

Logistikbrigade 1 : mitten in den neuen Herausforderungen

Autor(en): **Heim, Karl J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Logistikbrigade 1: Mitten in den neuen Herausforderungen

Wie wertvoll ein Abgleich vor Ort zwischen der Jahresbilanz des Kommandanten der Logistikbrigade 1 (Log Br 1), Brigadier Thomas Kaiser, und jener des ihm vorgeetzten Chefs der Logistikbasis der Armee (LBA), Divisionär Daniel Baumgartner, sein kann und muss, zeigte sich wieder einmal am Jahresrapport der Logistikbrigade in Suhr, wo sich rund 500 Offiziere und zahlreiche Gäste versammelten.

Karl J. Heim

Kader und Soldaten der Logistikbrigade stecken zusammen mit der Logistikbasis bereits mitten in den anspruchsvollen Herausforderungen zur korrekten Bewältigung der gemeinsamen Aufträge – und dies nicht erst, seit die Weiterentwicklung der Armee (WEA) in aller Munde ist.

Seit der Gründung der Log Br 1 im Jahr 2004 marschiert dieser zahlenmässig grösste Verband der Armee in seiner komplexen Auftragsbefreiung Hand in Hand mit der LBA. Während die Logistikbrigade als fast reine Milizorganisation mit ihren 15 aktiven Bataillonen – sechs weitere ge-

hören zur Reserve – im WK-Turnus über das ganze Jahr verteilt operiert, ist die LBA eine weitgehend professionalisierte Organisation, welche mit ihren Armee-Logistikcenter den grössten Teil des Materialbedarfs allen Truppen zur Verfügung stellt und dabei im Idealfall effizient von den Bat und Einheiten der Log Br 1 in ihrer Arbeit unterstützt wird. Diese Zusammenarbeit ist naturgemäss sehr eng und hat sich über die vergangenen rund zehn Jahre gesamthaft auch sehr gut entwickelt.

Die Steuerung des Einsatzes von gesamthaft 14 000 Angehörigen der Armee (AdA) hat dem aktuellen und den bisherigen Brigadekommandanten, aber auch

den Chefs aller Stufen ein hohes Mass an Koordinationsvermögen und Führungsverantwortung abverlangt. Trotz einiger Friktionen in den vergangenen Jahren, welche vorab mit dem teilweise schwierig auszutarierenden Einsatz von Miliz-Betriebsoldaten in den Logistikcenter zusammenhängen, ist der Werdegang der Log Br 1 im Konnex mit der LBA eine Erfolgsgeschichte. Eine positive, hoffnungsvolle Bilanz, welche es im Hinblick auf den künftigen Einsatz in einigen Bereichen gleichsam als «Zwick an der Geissel» noch zu optimieren gilt.

Wo die Mängel stecken ...

Priorisiert lauten die wichtigsten Aufträge der Log Br 1: Erstens Erstellung der Grundbereitschaft der Stäbe und Bat in ihrem Verantwortungsbereich, und zweitens Erbringen der logistischen Leistung, gestützt auf die Produktionsplanung der LBA, damit – drittens – jederzeit die WK-Verbände der Log Br 1 logistische Aktionen der innerhalb der im LBA-Produktionsplan zugewiesenen Aufträge unterstützen können.

Der eigentliche «Kern» der Brigade, die vier Log Bat, das Verkehrs- und Transport Bat und das Sanitätslogistikbataillon, erbrachten 2014 zusammen mit den Log Bereitschaftskompanien und ihren Betriebsoldaten zugunsten der Armee-Logistikcenter, der Armeepotheke und der Sanitäts-Grundversorgung im Rahmen ihrer Ausbildung mehrere hundert Einsätze, was Leistungen von bis zu 400 Mannjahren oder 50 Millionen Franken entspricht. Diesen enormen Output gilt es adäquat zu würdigen.



Steuern die Logistik gemeinsam in die WEA:
Rechts Div Daniel Baumgartner und links
Br Thomas Kaiser. Bild: VBS

«Generation Y» fordert mehr Leadership

Den in St. Gallen lehrenden Ökonomen Wolfgang Jenewein lud der Kdt Log Br 1 ein, vor den Teilnehmern des Jahresrapportes die «Führung im Wandel» zu analysieren.

Zwei veränderte Umstände regen den Wandel an: Erstens schwand die Sicherheit, beherrscht Ungewissheit die Welt. Die Komplexität wuchs deutlich. Selbst dem sorgfältigen Analysten bietet sich ein mehrdeutiges Bild. Die zivile Führungslehre verwendet das Schlagwort «VUCA», das Akronym aus «volatil», «unsicher», «complex», «ambiguous».

Zum Zweiten geht die Verantwortung auf die «Generation Y» über, auf die seit 1985 Geborenen. Das «Y» steht für «why» – warum – und spielt auf die Sinnfrage an, wie sie in den verschiedensten Bereichen nun immer nachdrücklicher gestellt wird. Diese Generation erlebte den Kalten Krieg des 20. Jahrhunderts nicht

mehr, wuchs indes mit einem rasanten technischen Fortschritt auf. Mannigfaltige elektronische Nachschlagemöglichkeit rechnet schon fast zum persönlichen Ge-

sinnerfüllt, international und gesellschaftlich relevant sein.

Deutlich höhere Qualitätsansprüche richten sich an die Führung. Das herkömmliche «Management», geprägt von Organisation, Planung, Methoden, Optimierung und Controlling, ausgerichtet auf Resultate, genügt nicht mehr. Ergänzend ist von Visionen belebte «Leadership» gefragt, die inspiriert, motiviert, getragen von allseitiger Identifikation und Wertschätzung. Jenewein verwendete das Bild des Puppenspielers, der bisher seine Fäden zog, jetzt aber sich wandeln muss zum Expeditionsleiter. Der kommt nicht aus ohne die Begeisterung seiner Teilnehmer und muss sie – um ein Zitat des Ökonomen Peter Drucker aufzu-



Prof. Wolfgang Jenewein im Feuer seines Vortrags.

Bild: VBS

dächtnis. Disziplin und Pflichtgefühl treten hinter andere Werte zurück, hinter Individualität, Flexibilität, Freude oder Spass. Das eigene Leben soll möglichst

greifen – «befähigen, Dinge zu leisten, von denen sie niemals glaubten, sie erzielen zu können». Wer erfolgreich führen will, schlägt immer wieder neue Brücken. ET

Dennoch wies der Brigadekommandant zu Recht darauf hin, dass trotz rund 90-prozentiger positiver Rückmeldung der Leistungsbezügler vereinzelt noch Fehler passieren. Diese können pauschal als «menschliches Versagen» bezeichnet werden, betrifft es doch nebst unvollständigen Planungen und fehlender Rekognoszierung vor Ort gelegentliche Missverständnisse in den Absprachen und die eigenmächtige Anpassung von Aufträgen auf Stufe Zug. Und was auch hier wie in so vielen militärischen, aber auch in zivilen Bereichen gilt: die fehlende und damit mangelhafte Kommunikation, konkret innerhalb der Bat und Kp. Mit erhöhter Selbstdisziplin aller Beteiligten können aber auch diese «Krankheiten» ohne enormen Zusatzaufwand ausgemerzt werden.

... und wo es klappt

Der Führung auf Stufe Bat und Kp stellte der Brigadekommandant flächendeckend ein gutes bis sehr gutes Zeugnis aus. Einmal mehr zeigten sich hier die einzigartigen Vorteile der Milizarmee, indem ziviles und militärisches Know-how und Erfahrung symbiotisch verwoben

werden konnten – was die Autorität und Führungskompetenz der Kader nachhaltig gestärkt hat.

Als direkte positive Konsequenz der erhöhten Selbstdisziplin (Soldaten) und der Kontrolle (Kader) stieg der Anteil des einsatzbereiten Materials anlässlich der WEMA, der Wiedererstellung der Einsatzbereitschaft von Armeematerial, teilweise bis auf rund 90 Prozent. Diese hohe Leistungsfähigkeit geht einher mit der Reduktion der Materialverluste auf wenige tausend Franken, einer Halbierung gegenüber dem Vorjahr. Dieser Erfolg gilt selbstredend nicht überall für die ebenso notwendige korrekte Einhaltung formeller Vorschriften und der soldatischen Haltung, wo immer noch Korrekturen angezeigt sind. Denn «in erster Linie sind Sie immer Soldaten!», was besonders auch der Chef LBA den anwesenden Kadern als entscheidende Devise mehrmals in Erinnerung rief.

2017 steht vor der Tür

Die WEA gebietet der Log Br 1 vor allem das Steigern der Bereitschaft. Nach Auslösung der Mobilmachung sollen binnen 12 Stunden die Bataillonskomman-

danten ihre Aufträge erhalten, binnen 24 Stunden Teile der Kompanien im Einsatz stehen, binnen 48 Stunden das Gros der Bataillone folgen. Alle Bataillone beginnen auch 2015 den WK mit einem Mobilmachungstraining. Dazu bekommen die AdA am Sonntag vor dem WK-Beginn mittels E-Mail und SMS ihr Aufgebot samt Angabe von Einrückungszeit und -ort.

Wenn das frühere und langjährige, von Divisionär Daniel Roubaty geprägte Motto «Nix halbs!» der längeren Aufbauphase für den optimalen Einsatz der Log Br 1 vollauf gerecht wurde, so kann Brigadier Kaiser angesichts der mittlerweile hohen Leistungsfähigkeit seines Grossen Verbandes zum Leitmotiv seines diesjährigen Rapportes nur gratuliert werden: «Der grösste Feind des Fortschritts ist nicht der Irrtum, sondern die Trägheit». Wie wahr. ■



Oberstlt
Karl J. Heim
Think Tank HKA
lic. iur. Executive MBA FH
Rechtsdozent
4102 Binningen